

Gr. Senat

UNIVERSITÄT REGENSBURG

Der Prorektor

Regensburg, den 4. Dez. 1968

An die Mitglieder  
des Großen und Kleinen Senats  
der Universität Regensburg

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Nachdem der Kleine Senat der Universität Regensburg beschlossen hat, von der akademisch bislang üblichen festlichen Rektoratsübergabe abzusehen, möchte ich Ihnen meinen Rechenschaftsbericht als scheidender Rektor schriftlich erstatten.

Am 1. Juni 1965 wurde ich auf Vorschlag des Kuratoriums der Universität Regensburg an die mit Landesgesetz vom 18. Juli 1962 errichtete Universität Regensburg berufen. Gleichzeitig übernahm ich nach Wahl durch das Kuratorium die Geschäfte des Gründungsprorektors der Universität. Noch im Juni 1965 teilten der Gründungsrektor Professor Dr. Reichsfreiherr von Pölnitz und ich im gegenseitigen Einvernehmen die beim Gründungsvorgang anfallenden Funktionen unter uns auf. Da Anfang Juli 1965 der Gründungsrektor erkrankte, mußte ich bis Anfang September 1965 die gesamten Geschäfte allein führen. Nach dem Rücktritt des Gründungsrektors wurde ich am 23. November 1965 vom Herrn Bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Gründungsrektors der Universität Regensburg betraut. Am 9. Juni 1967 wurde ich vom Großen Senat der Universität für die Zeit bis zum 30. September 1968 zum ersten Rektor gewählt. Für diese Zeitabschnitte lege ich folgende Rechenschaft:

## 1) Strukturplanung der Universität

Als Federführender des Kuratoriums und als Mitglied des Strukturbeirats war ich verantwortlich beteiligt an der Erstellung des Strukturplanes für die Universität Regensburg. Zusammen mit den Professoren Arnold, Autrum, Besson, Coing, Fleckenstein, Grosse-Brockhoff, Kuhn, Lynen, Nöbeling, Patat, Preiser, Sauer, Wild und Wollheim erstattete ich verschiedene Gutachten zur Vorbereitung der Strukturbeiratssitzungen und besorgte in vielen Fällen, insbesondere zusammen mit Herrn Besson und Herrn Coing die Schlußredaktion verschiedener Grundsatzempfehlungen.

## 2) Verfassung der Universität

Einen ersten Verfassungsentwurf erstellte ich zusammen mit dem Herrn Kanzler der Universität noch im Spätsommer und Herbst 1965. Anfang 1966 kamen das Kultusministerium, das Kuratorium und der Strukturbeirat überein, eine Verfassungskommission zu bilden, der ein Vertreter des Kuratoriums, das die Funktionen des akademischen Senats wahrnahm, ein Vertreter des Strukturbeirats, ein Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus sowie der Kanzler der Universität Regensburg angehörten. Zusammen mit Herrn Professor Dr. Coing, dem Herrn Kanzler sowie Herrn Ministerialrat Schwab vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus erarbeitete ich als Federführender und Verfassungsbeauftragter des Kuratoriums das Grundkonzept der bis heute geltenden vorläufigen Universitätsverfassung. An den Verfassungsarbeiten wirkte häufig auch Herr Leitender Ministerialrat Krafft vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus mit; an der Schlußsitzung nahm auch der Vorsitzende des Strukturbeirats, Herr Professor Dr. Autrum, teil. Der damalige Regierungsrat Dr. Wolff fungierte als Sekretär der Kommission. Der von dieser Kommission vorbereitete und vom Kura-

torium dem Herrn Bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus vorgeschlagene Satzungsentwurf wurde, allerdings mit einigen wesentlichen Änderungen, am 29. Mai 1967 vom Herrn Bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus als vorläufige Satzung der Universität Regensburg erlassen. Sie trat am 5. Juni 1967 in Kraft. Sie wurde zwischenzeitlich einmal, nämlich am 5. November 1968, geringfügig geändert.

3) Der innere Aufbau der Universität läßt sich wohl am besten

durch folgende Zahlen darstellen:

Zum Zeitpunkt der Übernahme der Geschäfte des Gründungsrektors am 23. November 1965 waren folgende Stellen besetzt:

Zwei ordentliche Lehrstühle, sieben Stellen für Verwaltungsbedienstete, sechzehn Stellen für Bibliotheksbedienstete,

insgesamt 25 Stellen.

Am Ende meiner Amtszeit waren besetzt:

55 Lehrstühle

52 Stellen für Verwaltungsbedienstete

99 Stellen für Bibliotheksbedienstete

36 Wissenschaftl. Assistenten-Stellen

70 Stellen für Verwalter der Dienstgeschäfte

99 Stellen für wissenschaftliche Hilfskräfte

12 Lektoren-Stellen

7 Stellen für Studienräte im Hochschuldienst

insgesamt 430 Stellen.

Ferner waren für über ein Dutzend ordentlicher Lehrstühle Berufungsverhandlungen im Gang, die noch im Oktober und November 1968 zu weiteren sechs Berufungen führten.

4) Äußerer Aufbau der Universität

a) Grunderwerb

Bis zum 1. Dezember 1965 konnte der Großteil des heutigen Stammgeländes, nämlich 73,0963 ha erworben werden. Um

diesen Grunderwerb hat sich der verstorbene Gründungsrektor Professor Dr. Reichsfreiherr von Pölnitz große Verdienste erworben. Am 18. August 1967 wurde nach langen lokalpolitischen Auseinandersetzungen, die nicht zuletzt unter Hilfestellung der Universität beigelegt werden konnten, das ehemalige städtische Gut Königswiesen, insgesamt 51 ha, als Klinikumsgelände von der Stadt Regensburg erworben. Weiter konnten bis zum Ende der Amtszeit 14,9323 ha für die Universität erworben werden, so daß zum Beginn des neuen Amtsjahres der Universität Regensburg insgesamt 139,0286 ha voll bebaubares Gelände für den weiteren Aufbau zur Verfügung stehen.

b) Baumaßnahmen

Der Stand des äußeren Aufbaues der Universität läßt sich durch folgende Daten veranschaulichen:

	Sammelgebäude	Mensa
Planungsauftrag	28.7.1964	11.5.1965
Bauftrag	31.3.1966	27.4.1967
Richtfest	29.9.1966	14.12.1967
Fertigstellungstermin	Beg.WS 67/68	Beg.WS 68/69
Kosten	DM 17.380.000	DM 10.500.000
Nettonutzfläche	5.210 qm	4.770 qm
		Probekochen: 18.9.1968
	Rechts. und Wirtschaftsw.	Mathematik
Planungsauftrag	31.3.1966	24.6.1966
Bauftrag	7.8.1967	19.2.1968
Richtfest	30.8.1968	25.10.1968
Fertigstellungstermin	Beg.WS 69/70	Beg. WS 69/70
Kosten	DM 23.100.000	DM 6.200.000
Nettonutzfläche	10.800 qm	2.390 qm

	Techn. Zentrale	Vorklinikum
Planungsauftrag	22.5.1967	13.12.1966
Bauftrag	26.10.1967	22.8.1968
Fertigstellungstermin	Beg.WS 69/70	Beg.WS 70/71
Kosten	DM 7.000.000	DM 29.800.000
Nettonutzfläche	2.300 qm	9.674 qm
	Physik	Biologie
Planungsauftrag	5.9.1966	28.6.1967
Bauftrag	29.8.1968	5.11.1968
Fertigstellungstermin	Beg.WS 70/71	Beg.WS 71/72
Kosten	DM 30.000.000	DM 30.400.000
Nettonutzfläche	9.395 qm	12.585 qm

Damit sind zu Beginn des neuen Amtsjahres alle wichtigen Bauvorhaben des an der Universitätsstraße gelegenen Stammgeländes in Gang gekommen, insbesondere konnten die Planungsarbeiten für die Naturwissenschaften und das Vorklinikum abgeschlossen werden. Der Zeitplan wurde bislang mit geringfügigen Abweichungen eingehalten, so daß bis jetzt einer zeitgerechten Eröffnung der vorklinischen Fächer der Medizinischen Fakultät und der Naturwissenschaftlichen Fakultät zum Wintersemester 1970/71 nichts im Wege steht.

Mit der Stadt Regensburg konnten die Verträge über die Erschließung des Universitätsgeländes mit Wasser und elektrischer Energie abgeschlossen werden. Auf Grund dieser Verträge werden mit Hilfe eines Kapitalkostenzuschusses von ca. 4.500.000 DM die hierfür notwendigen Einrichtungen erstellt, u. a. ein Umspannwerk erweitert und der Großwasserbehälter am Ziegetsberg vergrößert.

#### 5) Allgemeine Vorbereitungen vor Aufnahme des Studienbetriebs an der Universität

Die Gründung der Universität Regensburg war insbesondere dadurch erschwert, daß eine kleine, jedoch einflußreiche Gruppe von Anbeginn an der Gründung einer Universität in

Regensburg ablehnend gegenüberstand. Für diese Ablehnung waren sichtlich in erster Linie ideologische, d.h. von seiten der Wissenschaft aus gesehen unbeachtliche Gründe maßgebend. Einen Höhepunkt erreichten die Angriffe gegen die Universität Regensburg 1965 in einer groß angelegten Pressekampagne gegen den Gründungsrektor Professor Dr. Götz Reichsfreiherr von Pölnitz, die schließlich zu dessen Rücktritt führte. Um den Angriffen einigermaßen begegnen zu können, mußte zunächst versucht werden, Abwehrkräfte zu mobilisieren. In einer regen Vortragstätigkeit im gesamten ostbayerischen Raum wurde ständig versucht, das Interesse an der Gründung der Universität in sämtlichen Bevölkerungskreisen wachzurufen bzw. wachzuhalten. Über Presse und Rundfunk wurde die Bevölkerung über die Planung und die fortschreitenden Aufbauarbeiten laufend unterrichtet. Schon Anfang 1965 wurden mit dem Wissenschaftsrat und der Deutschen Forschungsgemeinschaft die ersten engeren Kontakte hergestellt. Verschiedene Kommissionen des Wissenschaftsrates luden mich mehrfach zum Vortrag über den Fortgang des Universitätsaufbaues ein. U. a. wurde insbesondere auch Verbindung aufgenommen mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, der Humboldt-Stiftung, Inter nationales, der Europäischen Rektorenkonferenz sowie der Weltvereinigung der Universitäten. Von Anfang an galt mein besonderes Augenmerk der Verbindungsaufnahme mit den Universitäten des südosteuropäischen Raumes. Im Juli 1966 hielt ich auf Einladung der Union der Jugoslawischen Universitäten in Dubrovnik bei einem Seminar über Universitätsreformfragen, an dem insbesondere auch die russischen, polnischen, tschechoslowakischen, ungarischen, rumänischen und bulgarischen Universitäten beteiligt waren, einen Vortrag über den Aufbau einer Reformuniversität in Regensburg. Im Anschluß an diese Veranstaltung wurde insbesondere die Verbindung mit den Universitäten Jugoslawiens und der Tschechoslowakei hergestellt. Diese Bemühungen führten schließlich dazu, daß sich vier hervorragende jugoslawische Gelehrte für eine Vortragsreihe "Jugoslawien - Staat, Wirtschaft, Gesellschaft" schon vor

der Eröffnung der Universität bereit erklärten. Ferner wurde die zweite Hälfte einer gemeinsamen Veranstaltung der Deutschen und Jugoslawischen Gesellschaft für Rechtsvergleichung nach Regensburg verlegt. Schließlich wurde auch noch Verbindung mit den Universitäten Prag und Bratislava aufgenommen.

Zur weiteren Vorbereitung der Eröffnung der Universität in Regensburg hielten die Evangelische Akademie in Tutzing und die Katholische Akademie in Bayern wissenschaftliche Tagungen in Regensburg ab.

Eine erste Kontaktaufnahme erfolgte schließlich mit Universitäten in Frankreich, Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Japan und Korea. Insbesondere die Kontaktaufnahme mit den Universitäten Nizza, einer französischen Neugründung, und Aberdeen, die schon 1966 in die Wege geleitet wurde, dürfte möglicherweise zu einer künftigen engeren Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg führen.

Sehr früh wurde schließlich Verbindung gesucht mit den kommunalen Spitzenorganisationen Ostbayerns, insbesondere mit den Industrie- und Handelskammern, mit den Handwerkskammern, der Energiewirtschaft, den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften. Diese Vorarbeit hat auch schon ihre ersten Früchte gezeitigt, so.z.B. in Form namhafter Stiftungen der Industrie- und Handelskammer Regensburg sowie der OBAG zu Gunsten der Universität, wie auch durch die verantwortungsbewußte Haltung der örtlichen Gewerkschaften beim sogenannten Studentenstreik aus Anlaß der Verabschiedung der Notstandsverfassung im Deutschen Bundestag.

In dieser Zeit wurden schließlich auch erste Kontakte mit den höheren Schulen Ostbayerns hergestellt. Durch Vorträge vor den Oberklassen ostbayerischer Gymnasien und vor Philologen, insbesondere auch bei der Tagung des Bayerischen Philologenverbandes 1967 in Regensburg wurden Planung und Ziele der Universität Regensburg dargelegt.

Zusammen mit der evangelischen und katholischen Kirche, dem Passionisten-Orden, dem Fürstlichen Haus Thurn und Taxis und einigen anderen Privatträgern wurden sehr früh-

zeitig Überlegungen für den Bau von Studentenwohnheimen an- gestellt, von denen zwei große Wohnheimkomplexe und ein kleineres Wohnheim bereits jetzt der Studentenschaft zur Verfügung stehen. Trotz der damals schwierigen öffentlichen Finanzlage gelang durch die tätige Hilfe vieler Freunde der Universität die rechtzeitige Finanzierung dieser Wohnheime, so daß in Kürze insgesamt 600 Studentenwohnheimplätze zur Verfügung stehen werden.

Besondere Mühe wurde auf den Aufbau einer modern eingerich- teten, zentralisierten und über einen Computer zu steuernden Universitätsbibliothek gelegt. Die Universitätsbibliothek verfügte zum Ende des Amtsjahres über 584.000 Bände.

Die eigentliche Gründungsphase der Universität Regensburg endete am 10. Juni 1967 mit dem ersten Zusammentreten des Kleinen Senats der Universität. Mit diesem Zusammentreten des Kleinen Senats war auch der Auftrag des Gründungskura- toriums erfüllt, dessen Tätigkeit an diesem Tage endete. Die letzte Strukturbeiratssitzung hatte am 10. November 1967 stattgefunden. Die vorläufige Satzung der Universität und eine vorläufige Wahlordnung waren am 5. Juni 1967 in Kraft getreten. Der Große Senat war erstmals am 9. Juni 1967 zu- sammengetreten; dabei waren die anstehenden Wahlen durchge- führt und beschlossen worden, beim Bayerischen Staatsmini- sterium für Unterricht und Kultus Antrag auf Errichtung eines Zentralinstituts für Verwaltungswissenschaften zu stellen. Mit dem Erreichen der Handlungsfähigkeit der Uni- versität und mit dem Bezug des Sammelgebäudes im Spätsommer 1967 war die Funktionsfähigkeit der Universität gewährlei- stet. Der Studienbetrieb konnte planmäßig zu Beginn des Wintersemesters 1967/68 aufgenommen werden. Allerdings reichten bislang die Neubauten für den in fünf Fachberei- chen laufenden Studienbetrieb nicht aus. So mußten folgen- de Gebäude und Räume in der Stadt Regensburg angemietet werden:

- Es wurde die Mietfläche im Gebäude Haidplatz 8 auf insgesamt 881,32 qm erweitert.
- Im Gebäude Rote-Hahnen-Gasse 6 wurden ab 1.8.1968 192,84 qm angemietet,  
in dem nunmehr Lehrstühle des Fachbereichs Philosophie, Psychologie, Pädagogik untergebracht sind.
- Das Gebäude Landshuter Str. 11 mit einer Mietfläche von 375,0 qm wurde ab 1.11.1966 angemietet. Darin sind heute die Lehrstühle für öffentliches Recht untergebracht.
- Bei der Universitätsbibliothek ergab sich die Notwendigkeit, Magazinräume mit einer Gesamtfläche von 390,0 qm im Gebäude Gutenbergstraße 17 ab 1.3.1967 anzumieten.
- Das Gebäude Am Ölberg 2 mit einer Netto-Nutzfläche von 1.000,0 qm wurde am 1.8.1967 für die vorläufige Unterbringung des Fachbereichs Geschichte, Gesellschaft, Politik angemietet. Hierfür wurden Umbaumaßnahmen im Gesamtbetrag von 76.000,-- DM erforderlich.
- Rein vorsorglich wurden bereits am 1.11.1967 weitere Räume mit einer Gesamtfläche von 321,30 qm für die Unterbringung der ersten naturwissenschaftl. vorklinischen Lehrstühle angemietet.
- Daneben stehen an staatseigenen Gebäuden der Universität noch zur Verfügung das Alte Gymnasium am Ägidienplatz, das mit einem Kostenaufwand von 125.000,-- DM umgebaut

wurde, und die Gebäude der ehemaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule, die mit einem Kostenaufwand von 800.000,-- DM umgebaut werden.

6) Das akademische Jahr 1967/68

- a) Im Wintersemester 1967/68 waren 661 Studenten und  
77 Gasthörer  
insgesamt also 738 Hörer,  
im Sommersemester 1968 waren 946 Studenten und  
67 Gasthörer  
insgesamt also 1013 Hörer an der Universität eingeschrieben.

In beiden Semestern wurden Vorlesungen aus dem Bereich folgender sechs Fachbereiche geboten:  
Theologie; Rechtswissenschaft; Wirtschaftswissenschaft; Philosophie, Psychologie, Pädagogik; Geschichte, Gesellschaft, Politik sowie Sprach- und Literaturwissenschaften.

b) Das wichtigste Ereignis meiner Amtszeit war die festliche Eröffnung der Universität Regensburg am 11. November 1967. Nach feierlichen Gottesdiensten der beiden Kirchen fand vormittags ein Festakt der Staatsregierung statt, bei dem der Herr Bayerische Ministerpräsident Dr. h.c. Alfons Goppel, der Herr Bayerische Staatsminister des Innern Dr. Bruno Merk und der Herr Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus Dr. Ludwig Huber das Wort nahmen. Nachdem der Herr Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus der Universität einen silbernen Schlüssel überreicht hatte, dankte der Rektor namens der Universität der Staatsregierung und allen beim Aufbau der Universität Beteiligten. Am Nachmittag fand unter Beteiligung des Herrn Präsidenten der Europäischen Rektorenkonferenz, des Herrn Präsidenten der Deutschen Rektorenkonferenz und des Herrn Präsidenten der Bayer. Akademie der Wissenschaften sowie

zahlreicher Rektoren, Prorektoren und anderer Vertreter deutscher und ausländischer wissenschaftlicher Hochschulen der akademische Festakt zur Eröffnung der Universität statt. Mit besonderer Freude konnten unter anderem eine Delegation der Österreichischen Rektorenkonferenz, der Präsident der Union der Jugoslawischen Universitäten der Rektor von Niš, Professor Dr. Janković, der Rektor der Universität Ljubljana, Professor Dr. Modić, der Prorektor der Karls-Universität Prag, Professor Dr. Goldstücker, und der Prorektor der Komensky-Universität Bratislava, Professor Dr. Huraj, begrüßt werden, die der jungen Universität Urkunden, Plaketten und wertvolle Bücher überreichten. Bei dem Festakt wurden die Erstimmatrikulierten feierlich verpflichtet. Den Abschluß bildete die erste Rektoratsrede über die Rechtsnatur der Universität. Den festlichen Tag beschloß ein abendlicher Empfang der Stadt Regensburg in dem eben erst restaurierten Dollinger-Saal.

Die festliche Eröffnung wurde überschattet vom völlig unerwarteten, plötzlichen Tode des Gründungsrektors der Universität Regensburg, Professor Dr. Götz Reichsfreiherr von Pölnitz, am 9. November 1967. Schon bei der Eröffnung wie auch in einem feierlichen Requiem in St. Ulrich wurde von der Universität des Verstorbenen gedacht. Im Anschluß an den Trauergottesdienst empfingen Rektor und Senat Witwe und Angehörige des Verstorbenen im Senatssaal der Universität, wo die Verdienste des Verstorbenen gewürdigt wurden.

Am 7. Dezember 1967 konstituierte sich das erste Studentenparlament der Universität Regensburg und am 11. Dezember 1967 der erste AstA.

Ein Ereignis von besonderer Bedeutung für den weiteren Aufbau der Universität war schließlich die Auflösung der traditionsreichen Philosophisch-Theologischen Hochschule Regensburg zum 31.5.1968 und die Übergabe der Hochschulgebäude an die Universität.

Ein besonderes Vorkommnis von recht negativer Auswirkung für die Universität in der Öffentlichkeit war ein Vorlesungsstreik aus Anlaß der Verabschiedung der neuen Notstandsverfassung im Deutschen Bundestag. Dieser verfassungswidrige Streik, sichtlich von außerhalb Regensburg inszeniert und auch von Kreisen außerhalb der Universität gefördert, führte am 29. Mai 1968 zur gewaltsamen Unterbrechung einer Vorlesung. Einige Studentengruppen ließen sich, obwohl die Führer dieser Gruppen tags zuvor noch im Rektorat versichert hatten, es nicht zum Rechtsbruch kommen zu lassen, zu strafbaren Handlungen hinreißen. Zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Universitätsgebäude räumten auf mein Ersuchen einige Kriminalbeamte den Hörsaal. Weitere Maßnahmen waren nicht veranlaßt, da es in der Folge und auch während des ganzen Sommersemesters, im Gegensatz zu anderen Universitäten, zu keinerlei nennenswerten Störaktionen mehr kam. Auch im übrigen verlief das Sommersemester sehr ruhig, bis auf einzelne, ideologisch motivierte Presseangriffe gegen den Rektor, die nach Form, Inhalt und Absicht sichtlich von denselben Kreisen ausgingen, die seinerzeit bereits den Gründungsrektor heftig attackiert hatten. Wie schon seinerzeit vermochten auch diese Angriffe den weiteren planmäßigen Aufbau der Universität Regensburg und den ständig wachsenden Studentenzustrom nicht zu behindern.

Am 5. Juli 1968 errichtete aus Anlaß ihres Gründungsjubiläums die Industrie- und Handelskammer Regensburg zu Gunsten der Universität Regensburg eine Stiftung über 100.000 DM. Der Rektor nahm die Stiftungsurkunde bei einem Festakt im Reichssaal des Alten Rathauses entgegen und dankte namens der Universität der heimischen Industrie für die stets gewährte Hilfe beim Aufbau der Universität.

Besondere Erwähnung verdienen schließlich die Anbahnung und Pflege wissenschaftlicher Kontakte mit anderen Universitäten sowie die zahlreichen wissenschaftlichen Sonderveranstaltungen. Schon für das Wintersemester konnte

der ordentliche Professor für Zivilrecht und Internationales Privatrecht der Karls-Universität Prag, Dr. Viktor Knapp, Leiter der rechtswissenschaftlichen Abteilung der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, als Gastprofessor gewonnen werden. Neben ihm hielten zahlreiche Gelehrte aus dem In- und Ausland in beiden Semestern aus den verschiedensten Fachbereichen Gastvorträge an der Universität. Während der Semesterferien, Ende März und im April 1968, stattete ich den Universitäten Ljubljana, Zagreb, Niš, Sarajevo, Belgrad, der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften, der Slowenischen Akademie der Wissenschaften, der Serbischen Akademie der Wissenschaften sowie den Universitäten Prag und Bratislava einen Besuch ab. Den Rechtsfakultäten der Universitäten Ljubljana, Niš und Prag konnte ich im Auftrag der Westdeutschen Rektorenkonferenz eine namhafte Bücherspende überreichen. Sowohl in Prag wie auch in Belgrad wurden Gespräche über die weitere Intensivierung der wissenschaftlichen Kontakte geführt. Bei dem Gespräch in Prag wurde eine gemeinsame Tagung der Juristischen Fakultät der Karls-Universität und des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Universität Regensburg in Aussicht genommen. Anfang Juni 1968 hatte schließlich die Universität Regensburg namhafte Vertreter fast aller Universitäten des Donaauraumes (Wien, Prag, Bratislava, Budapest, Zagreb, Beograd, Novi Sad, Bukarest und Sofia) bei sich zu Gast. In einem einwöchigen Symposium hielten Vertreter der verschiedensten Fachbereiche Referate zum Thema "Völkerstrom Donau". Bei dieser Gelegenheit konnten mannigfache Kontakte zu den Donauuniversitäten hergestellt und verschiedene Absprachen für die zukünftige wissenschaftliche Zusammenarbeit getroffen werden. An dem Symposium beteiligten sich als Gäste der Regensburger Studentenschaft auch Studenten aus Prag und Bratislava.

Als eine erste große wissenschaftliche Darbietung der Universität für ihre Universitätsstadt Regensburg und die Region Ostbayern veranstaltete der Kleine Senat einen dies academicus, dessen Veranstaltungen weithin Anklang fanden und von der Bevölkerung rege besucht wurden.

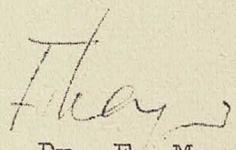
Die Universität Regensburg erwarb ferner die Mitgliedschaft in der Europäischen Rektorenkonferenz. Schließlich wurden Gespräche über eine Partnerschaft mit den Universitäten Aberdeen, Nizza und Novi Sad eingeleitet.

7) Die derzeitige allgemeine Situation der Universität Regensburg

Die Gesamtsituation der Universität Regensburg kann ich zu Ende meiner Amtszeit als erfreulich günstig beurteilen. Die Aufbau- und vor allem die Planungsarbeiten konnten zeitgerecht und insbesondere plangerecht durchgeführt werden. Die Planungsarbeiten sind soweit abgeschlossen, daß mit der Aufnahme des Studienbetriebs in den noch fehlenden Fachbereichen (ausgenommen die klinischen Fächer) bis 1970 zu rechnen ist. Die Staatsregierung und alle beteiligten Ministerien haben bislang den Aufbau der Universität Regensburg nachhaltig gefördert. Stets standen die erforderlichen Mittel zur Verfügung. Der Mittelzufluß für den Weiterbau erscheint gesichert. Wohl jetzt schon kann die Gründung der Universität Regensburg, insbesondere angesichts der günstigen Entwicklung des Studienbetriebs und der stetig steigenden Studentenzahlen, als geglückt bezeichnet werden. Obwohl die Universität Regensburg in einer Zeit allgemeiner Unruhe an sämtlichen europäischen Universitäten beginnen mußte, ist der Start sichtlich gelungen. Die vorläufige Satzung der Universität Regensburg, die verschiedene Reformen der inneren Universitätsstruktur verwirklichte, hat sich, wenn man von einigen wenigen, bereits beantragten kleinen Änderungen absieht, bewährt. Vor allem erscheint mir noch erforderlich ein weiteres Zusammenwachsen des Lehrkörpers, nicht zuletzt auch eine Stärkung der inneruniversitären Abwehrkraft gegenüber Manipulationsversuchen von außen. Im Zusammenhang damit erachte ich als das wichtigste Gebot der Stunde die Entpolitisierung und Entideologisierung der Universität. Die Universität hat Stätte der Wissenschaft zu sein und nicht Zentrum politischer oder ideologischer Bewegungen und

Aktionen. Nur bei Wahrung der notwendigen Distanz zu Gesellschaft und Politik wird sich die Universität ihre Eigenständigkeit, d.h. insbesondere ihre Stellung als selbständige gesellschaftliche Kraft erhalten können. Läßt sie sich in den Alltag der politischen und ideologischen Auseinandersetzungen hineinziehen, fordert sie die Inhaber der politischen Macht geradezu heraus, sich ihrer zu bemächtigen.

Meinen Rechenschaftsbericht darf ich schließen mit dem Dank an alle Kollegen, an Kuratorium und Strukturbeirat, an alle staatlichen, kommunalen und kirchlichen Stellen, an die verschiedensten Verbände und Vereinigungen, mit dem besonderen Dank an die Bayerische Staatsregierung, die beteiligten Staatsministerien, das Universitätsbauamt Regensburg, die Universitätsbaukommission und die Universitätsverwaltung, nicht zuletzt an die örtlichen Abgeordneten, deren aller Zusammenwirken in einer kulturpolitisch und hochschulpolitisch außerordentlich schwierigen Situation die Gründung und das gute Beginnen unserer Alma mater Ratisbonensis ermöglicht hat.

  
(Prof. Dr. F. Mayer)